

## Ein Konvolut über die drei ontischen Sprünge und die drei fundamentalen Erniedrigungen

**1. Das andere Sein und die erste Demütigung (Kopernikus):**

Aus den Nebeln des Frühkindlich-Vorbewussten heraus stoßen wir irgendwann unweigerlich auf die Tatsache, dass es etwas gibt, dass **nicht wir** sind, ein Anderes, über uns hinausweisendes: die Welt (**Das Andere Sein**). Wir sind Teil eines Ganzen (was immer das auch sein soll), nicht anders herum. Und wir sind nicht nur **nicht** Zentrum dieser Welt, wir haben wenig bis keine Kontrolle über dieses Andere. Wir bewegen uns in dieser Welt, obschon es sich manchmal so anfühlt, als würde sich die Welt in uns bewegen, als wäre alles nur Theater, eine gewaltige Schaubühne für uns und aus uns heraus, die wir ja Alles sind, zumindest Alles, was zählt. So jedenfalls flüstert es unser triebhaftes, narzisstisches Ego in unser Ohr (**Das Andere Ich**). Mit entsprechender Reife und Bildung fangen wir jedoch an, Modelle zu sinnieren über mögliche Anfänge und Enden dieser in ihren quasi-unendlichen raumzeitlichen Dimensionen grotesk anmutenden Welt, die wir Universum nennen, wahlweise unter Zuhilfenahme eines unerzeugten Erzeugers, welcher sogar das Sein als solches transzendiert (**Das Absolute, Das Große Andere**), und spekulieren über alternative Seinsformen (im Multiversum), in welchen sich **Das Andersartige Sein** manifestiert.

**2. Das andere Leben und die zweite Demütigung (Darwin):**

Aus dem unbenannten Abyss aus Angst und Schmerz, dem Ringen nach Luft, dem Durst, dem Hunger, der Kälte, der Hitze, der Einsamkeit stoßen wir irgendwann unweigerlich auf die Tatsache, dass wir leben und dass wir leben müssen, und dieses Müssen ist ein quasi-permanentes Greifen und Krallen nach den Dingen, die uns am Leben halten. Und in diesem Greifen und Krallen stellen wir fest, dass wir nicht alleine sind: von der uns fütternden Mutterbrust, über dem Gerangel nach Ressourcen und Aufmerksamkeit unter Geschwistern, bis hin zum täglichen lebenslangen Kampf um das Überleben, inklusive dem Verzehr von Pflanzen und Tieren, stehen wir in Kooperation und Konkurrenz zu anderen Lebewesen (**Das Andere Leben**). Bakterien helfen uns zu verdauen, andere machen uns krank und töten uns, wieder andere verdauen uns. Unsere organische Materie wird in ihre Bestandteile zerlegt und von Mikroorganismen, Pflanzen und Tieren aufgenommen und schließlich über den Globus getragen, und so werden wir wiedergeboren in Millionen anderer Lebewesen.

**3. Das andere (Selbst)Bewusstsein und die dritte Demütigung (Freud):**

Aus den Wirren der Selbstwerdung heraus, dem mühseligen Erwachsenwerden, der zunehmenden Dezentrierung vom göttlichen Ego, und dem Erkennen und Anerkennen eigener Unzulänglichkeiten, Unsicherheiten und Unvorhersehbarkeiten stoßen wir irgendwann unweigerlich auf die Tatsache, dass wir nicht wissen und vielleicht nicht wissen können, warum und was und wer wir sind. Die Blicke und Berührungen von Teilen dieser Welt, die nicht wir sind, weisen zumindest darauf hin, dass wir mit unseren Fragen nicht allein sind (**Das Andere Selbst**). Und so suchen wir gemeinsam nach Erlösung in Form einer Antwort, einer Antwort auf die Frage nach dem „Warum?“, weil uns die Antwort nach dem „Wie kam es, dass?“ nicht zufriedenstellen kann. Es muss Gründe gegeben haben, nicht nur schale Ursachen! Die ersten Versuche führten zu Geistern und Göttern und schließlich Gott, **Dem Großen Anderen** – er (sie?), der nicht wir ist und nicht die Welt ist, und dem doch so viel an uns liegt. Doch dieser Schimmer verblasste zunehmend. Der zweite Versuch führte in den unendlichen Weltraum, welcher – so die Idee – von unendlichen Varianten von Leben bewohnt ist, **Dem Andersartigen Leben**, und ein Teil dieser Aliens hat vielleicht sogar das Leben auf unserer Erde initiiert. Doch auch dieser Schimmer verblasste. Der dritte Versuch führte schließlich zum künstlichen, computerbasierten Bewusstsein, **Dem Andersartigen Selbst**, einer Conscious Artificial Superintelligence (CASI). Und auch dieser Schimmer wird verblasen. Wir sind allein. Wir suchen letztlich nur uns selbst – nicht ohne Grund sehen Götter, Aliens und selbstbewusste Roboter in unserer Vorstellung meistens menschenähnlich aus!

Die Antwort mit der wir leben, ist letztlich die, die wir uns selbst geben, die Geschichte, die wir uns selbst erzählen.